

Zahnsteiner Tageblatt



Erheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis: das Vierteljährliche 1.20 Mark. Durch den Post für ein Jahr 1.92 Mark.

Nr. 35 Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlahnstein Montag, den 14. Februar 1916. Für die Schriftleitung verantwortlich: Eduard Schickel in Oberlahnstein 54. Jahrgang.

Schwere Kämpfe auf der ganzen Westfront.

900 Gefangene, 35 Maschinengewehre erbeutet. — Erfolgreicher österr.-ung. Fliegerangriff auf die ital. Küste.

Artliche Bekanntmachungen.

Viehhandelsverband für den Reg.-Bezirk Wiesbaden

Im Anschluß an die im Kreisblatt Nr. 33 veröffentlichte Sitzung betr. den Viehhandelsverband wird nachstehend das im § 9 vorgeschriebene Muster B zum Abdruck gebracht.
St. Goarshausen, den 12. Februar 1916.

Der Kreisvorsitz des Kreises St. Goarshausen.
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Muster B

Tag des Kauf- oder Verkaufes	Des Verkäufers			Wegenstand des Kaufes	Rennzeichen des Tieres	Preis für den Zentner	Gewicht Pfund	Einkaufspreis	Tag des Weiterverkaufs	Des Käufers			Preis für den Zentner	Gewicht	Verkaufspreis	
	Name	Wohnort	Kreis	Stück						Name	Wohnort	Kreis			Mark	Schilling

Nr. Ch II. 871/11. 15. KRA.

Berzeichnis

der als Großhändler im Sinne der Bekanntmachung Ch. II. 111/10. 15. KRA betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Häuten und Fellen zugelassenen Firmen.

(Nach dem Stande vom 1. Januar 1916.)

Nathan Adler, Heilbronn.
J. Altmann, Berlin C., Hirtenstraße 16/17.
J. u. S. Bauer, Frankfurt a. M., Lahnstraße 37.
Adolf Beck, Chemnitz, Zentral-Schlachthof.
Jakob Benjamin, Hannover, Bahnhofstr. 9.
Hoch u. Pöhlner jr., Breslau, Nicolaistadtgraben 18.
Leopold Böhm, München, Müllerstr. 4.
Joh. Bonnenberg, Köln.
J. Cohn u. Söhne, Essen-Ruhr.
Ignaz Ehrmann, Breslau, Gartenstr. 26.
Gustav J. Engel, Berlin-Dahlem, Verbindungsweg 1.
G. Feistmann u. Leubold, Nürnberg.
Louis H. Fischer, Linden vor Hannover.
Leo Goldstein vorm. Gebr. Kewed, Breslau, Lange Gasse 22.
Hilber Grünhut, Regensburg.
Levi Heinemann, sen., Cassel.
Herrn Kann, Wülheim-Ruhr.
S. G. Kaufmann, Wülheim-Ruhr.
H. Kitzler, Danzig.
Hirsch S. Krieg, Liegnitz.
G. Landsberg, Oberlahnstein, Adolphstr. 65.
S. Lazarus, Trier.

A. Lehmann, Schleifstadt.

M. Lehmann, Colmar i. El., Jägerstr. 13.
Max Liebes, Berlin C. 25, Landsberger Str. 79.
Gebr. Nathan, Ulm a. D.
Gebr. Rammann, Leipzig, Berlinerstr. 12/14.
S. Oberdorfer, Bamberg, Lichtenhaider Str. 17.
Hermann Schlegel u. Co., Berlin C. 25, Klosterstr. 46.
Schwarz u. Heidemann, Berlin.
Hr. Schwartzmann, Wertheim a. M.
Sonnenberg u. Engel, Wehlar.
S. Steinharter Nachf. O. Grünhut, München, Sommerstraße 9.
Vereinigtes Fleischerhandlung Rosenthal G. m. b. H., Wehlar.
Sylvain Weil u. Cie, Straßburg i. El.
Emil Weiss, Mannheim-Baden.

Kriegsministerium.

Kriegs-Rohstoff-Abteilung.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 10. Februar 1916.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Bekanntmachung

Nachdem der Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden (vergl. die im Kreisblatt Nr. 30 veröffentlichte ministerielle Anordnung zur Regelung der Beschaffung des Abfalles und der Preise von lebendem Vieh vom 19. Januar ds. Js.) mit dem 15. Februar 1916 in Kraft tritt, wird hierdurch die diesseitige Anordnung vom

25. Januar ds. Js. — Kreisblatt Nr. 24 — betreffend den Viehhandel im Kreise St. Goarshausen hinsichtlich der §§ 1 und 2 mit Wirkung vom 15. Februar ab aufgehoben. Bestehen bleiben die Bestimmungen dieser Anordnung in § 3 und 4, welche lauten:

§ 2. Es darf vom Produzenten nur **schlachttaugliches** Vieh zum Schlachten verkauft werden. Kauft der Händler nicht schlachttaugliches Vieh vom Produzenten auf, so muß der Nachweis erbracht werden, daß es nicht zum Schlachten verwendet werden soll.

§ 4. Rindvieh unter 4 Jahren, welches nach dem örtlichen Sprungregister mit Erfolg gezeichnet ist, darf nicht geschlachtet werden.

Die hierauf bezughabenden Strafbestimmungen (§ 5 Absatz 2) bleiben in Geltung.

St. Goarshausen, den 11. Februar 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Abkürzung

Bekanntmachung

Der Domänenrentmeister, Domänenrat Christensen in Diez hat mit unserer Genehmigung seiner Tochter Eva Vollmacht zur Empfangnahme von Geldern für das Domänenrentamt, zur Ausstellung rechtsgültiger Quittungen und zur Eintragung in die Kassenbücher erteilt, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wiesbaden, den 8. Februar 1916.

Königliche Regierung,

Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B. (Siegel.)
gez.: Dr. Fölisch.

Der Flüchtling.

Roman von A. Senffert-Klinger.

(Nachdruck verboten.)

Dr. Grohn gab seiner Freude über das vortreffliche Aussehen seines jungen Freundes lebhaften Ausdruck, dann sagte er:

„Wie wir unsere geschäftliche Besprechung beginnen möchte ich meine Frage von vorn wiederholen, gnädigste Frau. Ist der Name Ihrer Gesellschaftsleiterin Berendes?“
„Diese hartnäckigen Juristen“, dachte Frau Marianne geärgert, „wen sie aufs Korn genommen haben, an dem spinnieren sie herum wie ein eifriger Liebesknecht an seiner Erwählten.“

Der Rittmeister entgegnete lachend: „Die junge Dame heißt Eva Berendes, Sie haben ganz recht gehört. Herr Grohn. Fräulein Berendes ist eine Berlinerin, die Tochter eines vor etwa acht Jahren verstorbenen Bankiers. Die junge Dame hat viel Schickliches in ihrem jungen Leben erfahren und ist bisher heimatlos in der Welt herumgeirrt.“

Vergeblich war Frau Marianne bemüht gewesen, ihrem Sohn durch Zeichen zu bedeuten, daß er sich weniger harmlos äußern möge. Im Umfassen aber verwandelte sich alle Sorge ihres guten Herzens in helle Freude, als Dr. Grohn sagte:

„Wie sollte ein so beklagenswertes junges Geschöpf auch anders als Leid kennen lernen. Im Glück hat jeder mehr Freunde, als ihm angenehm, im Unglück steht man allein. Berendes war mein persönlicher Freund, ich habe seinen Ruin mit durchlebt. Seinem Hause und seiner Familie stand ich fern. So konnte es kommen, daß ich der Witwe meinen Beistand nicht bot. Als ich mich ihrer erinnerte, war sie nicht mehr. Ich war damals mit Arbeiten überhäuft und mein ganzes Denken darauf gerichtet, die Gläubiger nach Möglichkeit zu befriedigen und eine kleine Summe für die Erben zu retten.“

Martin drückte herzlich die Hände seines väterlichen Freundes. „Sie und Ihre verehrte Gattin hätten sich der

Baile annehmen müssen, Herr Grohn, dann wäre sie geborgen gewesen.“

„Als ich auf den Gedanken kam, mein bester Martin, da war es leider zu spät, ich konnte das Kind nicht habhaft werden. Natürlich glaubte ich sie in guten Händen von Verwandten oder Freunden des Hauses. Andere Interessen nahmen mich ein. Als ich nach Jahr und Tag wieder forschte, war das junge Mädchen, sie muß damals fünfzehn gewesen sein, wie vom Erdboden verschwunden. Wohl fand ich eine Spur von ihr, aber zu verfolgen war sie nicht. Wo mag das liebe Ding denn die ganze Zeit gesteckt haben?“

„In Heidekrand, Herr Rat. Und so schlecht ist es ihr ergangen, daß es mir wie ein Wunder erscheint, daß ihre Seele keinen Schaden genommen. In Frankreich hat Eva jahrelang sich durchgeschlagen. Alles andere glaubte sie eher ertragen zu können, als die häßlichen Blöße und spitzen Bemerkungen derjenigen, welche sich früher in dem Glanz ihres Hauses geföhnt, und sich dann in erbarmungslos feindlich verwandelt hatten.“

„Es ist der Lauf der Welt, mein junger Freund, und keiner wird je etwas daran ändern. Aber nun freut es mich doch, daß ich das kleine Kapital, welches ich damals aus der Konkursmasse gerettet, sorgsam verwaltet habe. Die Eigentümerin kann es, wenn ihre Identität erwiesen, ohne Vergug in Empfang nehmen. Es sind nahezu dreißigtausend Mark. Besser wie nichts.“

Die Frau Rat war nahe daran, den alten Freund zu umarmen. „Wie mich das freut!“ rief sie ein über andere mal, „wie mich das für Euch freut! Und ich glaubte bereits, Sie gehörten auch zu denen, welche das arme Kind ähnligen und verfolgen.“

„Bin ich denn ein solcher Barbar, Frau Marianne?“

„Nein, gewiß nicht. Ich war töricht, vergeben Sie mir.“

Der alte Herr lächelte gütlich die verheulenen Finger. „Wie lieb müssen Sie das junge Mädchen haben, um so mütterlich für sie zu empfinden.“

„Wir sind es nicht allein. Eva erobert sich alle Herzen. Aber von dem Vater war es unverantwortlich,

sein großes Vermögen zu verwirrwachen, seine angenehme Stellung zu untergraben.“

Dr. Grohn zog die Schultern hoch. „Man ist bald im Unglück, verehrteste Frau. Wer könnte den seinen Boden nachspüren, die einen Erennam langsam umgarren, so feil umschlingen, bis es kein Entrinnen mehr gibt? Berendes hat geseht und gehört, ihn zu verachten liegt kein Grund vor, denn die Gläubiger sind befriedigt worden.“

Mutter und Sohn tauschten frohe Blicke. So ruhte also sein Schatten auf Evas Leben; sie gehörte nicht zu denen, deren Namen zu nennen man sich schämt. Wollte, daß es so und nicht anders war.

16. Kapitel.

Inzwischen unterwarf Eva die Korrespondenz der Fräulein einer flüchtigen Durchsicht.

Es widerstrebe ihr, fremde Briefe zu lesen, und schon war sie nahe daran, alles in Hauf und Bogen zu verbrennen. Aber es war Kriegszeit und Glanz eine Landesfeindin, der man nicht besondere Delikatesse zu trauen durfte.

Es wäre vielleicht doch unverantwortlich gewesen, die Briefe ungelesen zu vernichten.

Daher entfloß sie sich, alles zu prüfen. Aber die Buchstaben langten vor ihren Augen. Die Begrüßung mit Dr. Grohn war ihr in die Glieder gefahren.

Er war nach Frau Steinau der erste, welcher ihren Elternnamen kannte. Ob er Frau Ohtendorf vor der Tochter des Bankrotteurs warnte?

Sie hatte sich daran gewöhnt, von vornherein immer nur das Schlimmste in Betracht zu ziehen. Das tat sie auch jetzt.

Aber gewaltig zwang sie sich, die vorliegenden Briefe aufmerksam zu lesen. Es war nichts Forderlich Bedenkenswertes dabei. Claires Schwester Leonore behauptete sie, mit Berg und Stinnen sich dem Deutschum zu ergeben.

(Fortsetzung folgt.)

Anordnung über Höchstpreise für Milch.

Auf Grund des § 12 der Bundesratsverordnung über die Versorgungsregelung vom 25. September / 4. November 1915 Reichsgesetzblatt Seite 607 / 728 sowie § 1 und 6 der Bundesratsverordnung zur Regelung der Milchpreise und des Milchverbrauchs vom 4. November 1915 Reichsgesetzblatt Seite 723 wird nach Anhörung der Preisprüfstelle und mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden für den Kreis St. Goarshausen Folgendes festgesetzt:

§ 1.
Der Höchstpreis für Milch beim Verkauf durch den Erzeuger wird auf 22 Pfg. pro Liter festgesetzt. Für den Kleinhandel wird für das Liter Milch der in den einzelnen Orten am heutigen Tage geltende Tagespreis als Höchstpreis festgesetzt.

§ 2.
Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

§ 3.
Diese Verordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

St. Goarshausen, den 12. Februar 1916.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
H. v. G. v. G. v. G.

M. IIIb L. Nr. 2098/490.

Beiz.: Vorbeugende Maßregeln gegen Verwahrlosung der Jugend.

Verordnung

Für den mit unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlssbereich der Festung Mainz bestimme ich:

1. Jugendlichen beiderlei Geschlechts unter 17 Jahren ist der Besuch von Wirtschaften, Kaffees, Automaten-Restaurants und Konditoreien nur in Begleitung ihrer Eltern oder gesetzlichen Vertreter oder von diesen mit der Ueberwachung der Jugendlichen betrauten erwachsenen Personen gestattet. Die Inhaber der genannten Unternehmungen dürfen den Aufenthalt von Personen, die nicht zweifellos das 17. Lebensjahr vollendet haben und nicht in Begleitung ihrer Eltern usw. sind, in den Wirtschaften pp. Räumen nicht dulden.

Einkehr auf Reisen und Wanderungen fällt nicht unter das Verbot.

2. Jugendlichen beiderlei Geschlechts unter 17 Jahren ist der Besuch von Kinos, außer zu polizeilich zugelassenen Jugendvorstellungen verboten. Die Inhaber dieser Unternehmungen dürfen Jugendliche, die nicht zweifellos das 17. Lebensjahr vollendet haben und nicht in Begleitung ihrer Eltern, gesetzlicher Vertreter oder der von diesen mit der Ueberwachung der Jugendlichen betrauten erwachsenen Personen sind, den Besuch der Vorstellungen, außer den erwähnten Jugendvorstellungen, nicht gestatten.

3. Jugendlichen unter 17 Jahren ist das Rauchen an öffentlichen Orten verboten.

Die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von Rauchwaren an Personen unter 17 Jahren ist verboten.

4. Personen beiderlei Geschlechts unter 17 Jahren ist der Aufenthalt auf der Straße und öffentlichen Plätzen in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. März nach 8 Uhr abends, in der übrigen Zeit des Jahres nach 9 Uhr abends verboten, wenn sie sich nicht in Begleitung ihrer Eltern oder gesetzlichen Vertreter oder von diesen mit der Ueberwachung der Jugendlichen betrauten erwachsenen Personen befinden.

Gänge von der Arbeit nach Hause oder zur Arbeit fallen nicht unter das Verbot.

5. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 9b des Gesetzes über den Verlagerungsstand vom 4. Juni 1851. Inhaber von gewerblichen Unternehmungen der unter Ziffer 1, 2 und 3 genannten Art haben für den Fall der Zuwiderhandlung außerdem die Schließung ihres Betriebes zu gewährleisten.

6. Eine Strafverfolgung gegen Jugendliche, welche das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, findet nicht statt.

7. Die Strafe trifft auch einen gesetzlichen Vertreter oder sonstigen Aufsichtspflichtigen, der durch Vernachlässigung seiner Aufsichtspflicht eine Zuwiderhandlung gegen diese Verordnung gefördert hat.

8. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Frankfurt a. M., den 2. Februar 1916.

18. Armeeoberkommando. Stellvertretendes Generalkommando.

Der kommandierende General

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Das Verbot, Kriegsgefangenen Alkohol zu verabreichen, wird hiermit aufgehoben.

Es darf in Zukunft jedem Kriegsgefangenen auf Arbeitskommando als Belohnung für eine gute Tagesleistung nach Beendigung der Arbeit pro Tag bis zu 1/2 Liter Bier oder Wein verabreicht werden.

Die Verkaufsstellen werden hiermit angewiesen, den Kriegsgefangenen dieses Quantum nur dann zu verabreichen, wenn diese eine vom Arbeitgeber auszugebende Karte oder einen Berechtigungsschein vorzeigen und ihren Einkauf durch Scheckmarken bezahlen.

Es muß unter allen Umständen vermieden werden, daß die Kriegsgefangenen mehr als das erlaubte Quantum erhalten. Die Erlaubnis zum Verabreichen von Alkohol wird — falls sich Unregelmäßigkeiten ergeben sollten — sofort zurückgezogen. Trifft an einem solchen Vorkommnis die Schuld den Verkaufsstellen-Inhaber oder seine Angehörten, so wird die Verkaufsstelle aufgehoben.

Frankfurt a. M., den 1. Februar 1916.

Reichenhofsberg 22a.
Inspektion der Kriegsgefangenenlager, 18. Armeeoberkommando.
H. v. G. v. G. v. G.

Die deutschen Tagesberichte.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 12. Februar, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach heftigstem Feuer auf einen großen Teil unserer Front in der Champagne griffen die Franzosen abends östlich des Gehöfts Maison de Champagne (nordwestlich von Raiffes) an und drangen in einer Breite von noch nicht 200 Meter in unsere Stellung ein.

Auf der Combres-Höhe besetzten wir den Rand eines vor unserem Graben von den Franzosen gesprengten Trichters.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Vorstöße russischer Patrouillen und kleinerer Abteilungen wurden an verschiedenen Stellen der Front abgewiesen.

Balkanriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 13. Februar, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern drangen nach lebhaften Artilleriekämpfen Patrouillen und härtere Erkundungsabteilungen in die feindlichen Stellungen ein. Sie nahmen einige wirkungsvolle Sprengungen vor und machten südlich von Boesinghe über 40 Engländer zu Gefangenen.

Englische Artillerie beschloß gestern und vorgestern die Stadt Yper mit gutem sachlichem Ergebnis. Verluste und militärischer Schaden wurde uns dadurch nicht verursacht.

Auf unserer Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras sowie auch südlich der Somme litt die Gefechts-tätigkeit unter dem unwichtigen Wetter. In den Kämpfen in der Gegend nordwestlich und westlich von Vimy bis zum 9. Februar sind im ganzen 682 Mann gefangen genommen worden. Die gesamte Beute beträgt 35 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und anderes Gerät.

Unsere Artillerie nahm die feindliche Stellung zwischen der Oise und Reims unter heftigstem Feuer. Patrouillen stellten gute Wirkung in den Gräben des Gegners fest.

In der Champagne führten wir südlich von St. Mar-a-Py die französische Stellung in einer Ausdehnung von etwa 700 Metern und nahmen 4 Offiziere und 202 Mann gefangen. Nordwestlich von Raiffes scheiterten zwei heftige feindliche Angriffe. In dem von den Franzosen vorgedrungenen Teil unserer Grabens östlich von Raiffes de Champagne dauern Handgranatenkämpfe ohne Unterbrechung fort. Zwischen Maas und Mosel zerstörten wir durch fünf große Sprengungen die anderen feindlichen Gräben völlig in je dreißig bis vierzig Meter Breite.

Lebhafte Artilleriekämpfe in Lothringen und in den Vogesen. Südlich von Lusse (östlich von St. Die) drang eine deutsche Abteilung in einen vorgeschobenen Teil der französischen Stellung ein und nahm über 30 Jäger gefangen.

Unsere Flugzeuggeschwader besetzten die feindlichen Stappen- und Bahnanlagen von La Poudre und Poperinghe ausgiebig mit Bomben. Ein Angriff feindlicher Flugzeuge auf Ghisleng (südlich von Orlèans) hat keinen Schaden angerichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Westlich von Baranowitsch wurden zwei von den Russen nach auf dem westlichen Schanzer gehaltene Vornetze zerstört.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WTB. Wien, 12. Febr. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern wurden abermals zahlreiche russische Ausklärungsabteilungen abgewiesen. Es kam auch zu stärkeren Geschützschüssen. Vom Feind unter schwerstem Artilleriefeuer genommen, mußte in den Nachmittagsstunden die schon mehrfach genannte Vorpustenschanze nordwestlich Tarnopol geräumt werden. Die Russen setzten sich in der verlassenen Stellung fest, wurden aber nachts durch einen Gegenangriff in heftigsten Kämpfen hinausgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstländischen Front finden seit einigen Tagen lebhafteste Artilleriekämpfe statt. Bei Fiume eroberten unsere Truppen heute früh eine feindliche Stellung im Rombongebiet. Wir erbeuteten drei Maschinengewehre u. nahmen 73 Alpinen gefangen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Westlich Tirana versuchten italienische Kräfte, sich der von uns genommenen Höhenstellungen zu bemächtigen. Unsere Truppen schlugen alle Angriffe zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. S. S. S. S. S.

WTB. Wien, 13. Febr. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Ein nächtlicher italienischer Angriff auf die von uns genommene Stellung im Rombongebiet wurde abgewiesen. Stellenweise fand lebhafteste feindliche Artillerietätigkeit statt. Auch Gdzy erhielt, wie fast täglich, einige Granaten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. S. S. S. S. S.

WTB. Wien, 13. Febr. Amtlich wird verlautbart:

Am 12. Februar nachmittags hat ein Seeflugzeuggeschwader in Ravenna zwei Bahnhofsgebäude zerstört, Bahnhofgebäude, Schwefel- und Zuckerfabrik schwer beschädigt

und einige Brände erzeugt. Die Flugzeuge wurden von einer Abwehrbatterie im Hafen Carini heftig beschossen. Ein zweites Geschwader erzielte in den Pumpwerken von Cobigoco und Cavanella mit schweren Bomben mehrere Volltreffer. Alle Flugzeuge sind unverfehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Auch das zweite englische Schiff gesunken.

Berlin, 12. Febr. (Amtlich.) Der amtlichen Veröffentlichung vom 11. Februar über die Vernichtung der „Arabic“ durch unsere Torpedoboote ist hinzuzufügen, daß wie die tatsächlichen Feststellungen ergeben haben, auch das durch einen Torpedo getroffene zweite englische Schiff gesunken ist.

Des ferneren wurde festgestellt, daß im ganzen der Kommandant, der Schiffarzt, ein Offizier, ein Deckoffizier und 27 Mann von der „Arabic“ gerettet worden sind. Von den auf der Rückfahrt infolge des Aufenthalts im Wasser der Schiffarzt und drei Mann gestorben.

Der Chef des Admiralstabes.

Der türkische Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 13. Febr. (Wolff-Tele.) Amtlicher Bericht: Ein deutsches Unterseeboot torpedierte am 8. Februar auf der Höhe von Beirut das französische Linien-schiff „Suffren“, das in zwei Minuten unterging. Von den 850 Mann der Besatzung hat niemand gerettet werden können.

An der Front geriet eine zur Aufklärung in der Richtung auf Uzeit Said vorgeschobene Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug. Bei Ferlach und Kut el Amara zeitweise unterbrochenes Infanterie- und Artilleriefeuer. Unsere Freiwilligenabteilungen griffen am 7. Februar ein feindliches Lager westlich von Korna an. Der Kampf dauerte bis in die Nacht hinein. Der Feind wurde gezwungen, in südlicher Richtung zu fliehen; er ließ dabei eine Menge Toter zurück. In diesem Gefecht wurden dem Feind einige Gefangene, eine Menge Waffen, Munition und Saumtiere abgenommen.

An der Kaukasusfront auf dem linken Flügel Artilleriefeuer ohne Wirkung. Im Zentrum dauerten die Vorpustengefächte an. Der Feind, der eine unserer Stellungen besetzt hielt, wurde durch einen Gegenangriff daraus vertrieben. Er ließ eine Menge Toter zurück.

Zur Versenkung des französischen Linien-schiffs „Suffren“.

Konstantinopel, 12. Febr. (Nichtamtlich. Wolff-Tele.) Meldung der Telegraphenagentur Milli: Das französische Linien-schiff „Suffren“ wurde am 8. Februar auf der Höhe von Beirut von einem deutschen Unterseeboot versenkt. „Suffren“ sank in zwei Minuten. Die 800 Mann betragende Besatzung konnte nicht gerettet werden.

Das französische Linien-schiff „Suffren“ ist im Jahre 1899 vom Stapel gelaufen, hat 12 730 Tonnen Wasserverdrängung und als Bewaffnung vier 30,5 Zentimeter-, zehn 16,4 Zentimeter-, acht 10 Zentimeter-, zweiundzwanzig 4,7 Zentimeter-Geschütze und zwei Torpedorohre. Für Friedenszeiten waren 655 Mann Besatzung vorgesehen. Der „Suffren“ ist schon früher dadurch bekannt geworden, daß auf ihm eine schwere Explosion durch Zersetzung des französischen B-Pulvers stattfand.

Die Beschießung von Belfort.

Berlin, 12. Febr. Im Belforter Stadtzentrum waren, nach einer Genfer Meldung, die Verheerungen durch die Beschießung besonders umfangreich u. empfindlich, wie alle Grenzblätter feststellen. Auf höhere Anordnung wurde die Schweizer Grenze aufs strengste gesperrt. Unter den durch die Beschießung betroffenen Familien sind solche, die erst gegen Ende des vorigen Monats nach mehrmonatiger Abwesenheit auf Erlaubnis des Stadtgouverneurs zurückgekehrt waren.

Frankreich ohne Frühjahrsanbau.

Genf, 12. Febr. (Tele. Atr. Bin.) „L'Ouvre“ berichtet die Aussichten der Landbewässerung für 1916. Sie dürfte die größte Enttäuschung bringen, weil der Herbstanbau kaum 30 Prozent betrug. Trotz der dringenden Bitten erhielten die Soldaten aus dem Bauernstande keinen Urlaub. Jetzt erklärt der Minister erfolglos eine Flut von Zirkularen, welche die Militärkommandos in der Provinz ignorieren, sodaß infolge Arbeitermangel der Frühjahrsanbau vereitelt ist. Dazu fehlt es völlig an Kunstbäuer, sodaß ein Riesenschaden verursacht ist.

Ferner zeigt sich die Unfähigkeit des Militärintendanten betreffs Aufbewahrung der Getreidevorräte für die Armee. Das Blatt erzählt als Beispiel, daß der Intendant, der im Zivilleben Schauspieler war, die Getreidevorräte in der Kirche aufstapeln und zur Abwehr der Ratten die Türen u. Fenster vermauern ließ. Der Hafer verfaulte wegen Luftmangels und wurde nach zwei Monaten auf den Dünghaufen geworfen.

Zur Versenkung des Kreuzers „Arabic“.

Berlin, 12. Febr. Der Verlust, den die englische Marine durch die Vernichtung eines ganz neuen Kreuzers, der 5000 Tonnen Displacement hat, 25 Knoten Geschwindigkeit besaß, mit acht 15,2-Zentimeter-Geschützen bestückt war, und dessen Besatzung sich auf 400 Köpfe belief, sowie durch die Beschädigung eines zweiten Kreuzers erlitten hat, ist erheblich. Bisher gingen an englischen Kriegsschiffen verloren: Panzerkreuzer sieben (beziehungsweise acht, wenn man den Tiger mitrechnet), neun Linien-schiffe, acht geschützte Kreuzer und zehn Hilfskreuzer.

WTB. London, 12. Febr. (Reuter.) Die Admiralität stellt mit Bezug auf den Bericht des deutschen Admiralstabes über das Gefecht an der Doggerbank fest, daß die in der Berliner Meldung erwähnten Kreuzer vier Minensucher waren, von denen drei wohlbehalten zurückgekehrt sind.

Englands Antwort auf unsere Seekriegs-Denkchrift.

WTB. Amsterdam, 12. Febr. Reuter telegraphiert, daß die deutsche Note, worin gedroht werde, bewaff-

nete Handelschiffe wie feindliche Kriegsschiffe zu behandeln, nach der in England herrschenden Auffassung keine tatsächliche Aenderung in den bestehenden Zustand bringe. Man lasse in England die Note als völlig bedeutungslos auf. Ihr einziger Zweck sei, zu versuchen, die zukünftigen Torpedierungen in den Augen der Neutralen zu rechtfertigen. Sachverständige des Völkerrechts hätten dargelegt, daß Handelschiffe seit unendlichen Zeiten zu ihrer Verteidigung bewaffnet wurden, und ihr Recht, sich zu verteidigen, sei bis zu diesem Kriege niemals bestritten worden.

Britische Freiheit vor U-Booten.

Wien, 11. Feb. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Bestirrt meldet aus Wien: England hat, um die erhöhte Tätigkeit der deutschen U-Boote im Mittelmeer zu lähmen, eine aus etwa 100 Fischdampfern bestehende Flottille im Mittelmeer organisiert. Diese Fischdampfer wurden alle bewaffnet und mit Stahlketten versehen. Ihre Geschütze sind verbaut, um unter dem Schutze von harmlosen Fahrzeugen fahren zu können. Gelangen sie dann in die Nähe von Unterseeböten, so unternehmen sie gegen diese einen heuchlerischen Angriff. Einige solcher Dampfer wurden durch Unterseeböte vernichtet.

Englische Niederlage in Mesopotamien.

London, 12. Feb. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Reuter meldet amtlich aus Mesopotamien: Eine Erkundungsexpedition wurde am 7. Februar beim Rückmarsch auf Nasirje von Arabern angegriffen. Unsere Gesamtverluste betragen 373 Mann; der Feind hatte über 300 Tote. (Diese Fassung läßt auf eine englische Niederlage schließen. Schriftl.)

Am 9. Februar überrumpelte die ausgesetzte Strafexpedition die Araber und zerstörte vier Dörfer. Unsere Verluste hierbei betragen 8 Mann.

(Es handelt sich hierbei augenscheinlich um einen Ueberfall auf friedliche Dörfer. Schriftl.)

Deutscher Verfolgung in Rußland.

Kopenhagen, 12. Feb. (Tel. Rtr. Bln.) Die russische Regierung setzt mit unverminderter Härte die Verfolgung des Deutschtums fort. Wie baltische Zeitungen berichten, wurde die vor zehn Jahren von Baron Siemski in Römischhof gegründete Kolonie deutscher Bauern, die infolge ihres steten Zuganges einen blühenden Aufschwung genommen, jetzt durch Verfügung der Regierung aufgehoben. Die deutschen Kolonisten wurden vertrieben und ihr Besitz beschlagnahmt. Auch im Kaukasus sind zahlreiche deutsche Kolonisten aufgelöst und die deutschen Kolonisten zwangsweise nach dem Innern übergeführt worden.

Neutrale Friedensversuche.

Stockholm, 11. Feb. Die neutrale Friedenskonferenz hat am Donnerstag zu tagen begonnen. Der Stockholmer Bürgermeister Lindhagen wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Da die Vertreter von Norwegen, Dänemark, Holland und der Schweiz noch nicht angekommen sind, gilt die Versammlung vorerst nur als provisorisch. Der Antritt wird demnächst erwartet. Die Grundlage der Verhandlungen soll die Abschaffung der Rüstungen zusammen mit der Einführung einer internationalen Rechtsordnung bilden, die die Völker u. Individuen schützt und ihnen die politische, wirtschaftliche und geistige Freiheit verleiht.

Zur Verschärfung des Seefrieges.

Berlin, 12. Feb. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Nachdem die Denkschrift der Reichsregierung über den U-Bootkrieg und die Aeußerung des Reichsanzlegers, daß er die Empfindung des ganzen deutschen Volkes ausspreche, wenn er erkläre, daß er einer Demütigung Deutschlands nicht zustimmen und sich die Waffe des Unterseebötes nicht aus der Hand reißen lassen könne, veröffentlicht worden ist, hat die Staatshaushaltskommission des Abgeordnetenhauses mit überwiegender Mehrheit beschlossen, den am 9. Februar von ihr gefaßten Beschluß der Öffentlichkeit zu übergeben. Der Beschluß lautet:

Den Präsidenten des Abgeordnetenhauses zu ersuchen, dem Ministerpräsidenten von folgender Auffassung der Kommission Mitteilung zu machen: Die Kommission würde es im Interesse des Landes für schädlich erachten, wenn sich aus der Stellungnahme der Reichsleitung gegenüber Amerika die Konsequenz einer Einschränkung gegenüber Freiheit, einen uneingeschränkten und dadurch voll wirksamen Unterseebötenkrieg zum geeigneten Zeitpunkt gegenüber England aufzunehmen, ergäbe.

von Madensen in Monastir.

Athen, 13. Feb. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Meldung der Agence Havas: Nach einer Mitteilung aus Florina traf v. Madensen am 9. Feb. zur Befestigung deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen in Vitolia (Monastir) ein und reiste von dort weiter, um auch andere deutsche Garnisonen in Serbien zu befehligen.

Deutschland kann überall ausheilen.

Kopenhagen, 12. Feb. (Tel. Rtr. Fr.) Um dem Güterwagenmangel abzuwehren mieteten die dänischen Staatsbahnen eine größere Anzahl von Wagen bei der Deutschen Waggonfabrik in Berlin.

Leutnant Berg an das amerikanische Rote Kreuz. Leutnant Berg hat 15 Pfund aus der „Appam“-Beute für das amerikanische Rote Kreuz gespendet. Die Goldstücke im Werte von 40 000 Pfund Sterling sind auf die „Möve“ gebracht.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 14. Februar.

1. Alkohol an Gefangene. Laut Verfügung darf nun an Kriegsgefangene für gute Führung und Fleiß nach Beendigung der Arbeit pro Tag bis zu 1/2 Liter Bier oder Wein verabfolgt werden.

2. Billigere Milch! Wie eine Anordnung über Höchstpreise für Milch in unserer vorliegenden Nummer besagt, ist der Höchstpreis für den Kreis St. Goarshausen beim Verkauf durch den Erzeuger selbst, auf 22 Pfennig pro Liter festgelegt. Für den Kleinhandel ist der heutige Tagespreis für die einzelnen Orte als Höchstpreis maßgebend. Für Zuwiderhandelnde sind ganz erhebliche Strafen vorgesehen.

3. Ein Ständchen sangen die aktiven Mitglieder des hiesigen Männer-Gesangsvereins gestern Nachmittag den Eheleuten Heinrich Alt und Frau zu Rheins, den hochbetagten Eltern des aktiven Mitgliedes dieses Vereins, Herrn Anstreichermeister Alt von hier. In seltener Rüstigkeit konnte dieses Ehepaar gestern das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

4. Photographische Artikel. Die Handelskammer Wiesbaden übermittelt den hier einschlägigen Geschäftskreisen auf Wunsch eine vertrauliche Mitteilung über den Bezug photographischer Artikel.

5. Gemeiner Betrug im Heringshandel. Viele unserer Leser werden in besonders großen Zeitungen so vortrefflich abgeklärte Anzeigen gelesen haben, wo irgend eingewissenloser Schläuberger „neue zarte Fettheringe“ zu 750 bis 800 Mark an Dämme, die ja bekanntlich nicht alle werden, anbietet. Seit einigen Tagen vermehren sich diese Anzeigen auffallend und verleiht man hieraus, daß dies Geschäft noch einen goldenen Boden hat. Aber für 750 Mark 90 Heringe, es handelt sich hierbei um Postpakete, das macht 1 Pf. für Verpackung und denn aus Pfund 10 Heringe. Was mögen dies für Heringe sein und dazu kostet das Pf. 80 bis 85 Pfennig. In allen Geschäften unserer Gegend werden heute die Heringe zu 18—20 Pf. gehandelt und rechnet man davon 3 Stück auf ein Pfund, so kostet die Ware die man vorher gesehen hat, 60 Pf. das Pfund. Im Großhandel kostet eine 300 Pfund-Tonne mit 800 Stück prima Ware 130 Mark. Den Deuten, wie vorerwähnt, welche besonders die armen Klassen auf diese Art pressen, wäre ein Besuch des Staatsanwalts sehr zu empfehlen. Dieser Tage haben wir ein Schriftstück eines solchen Heringshändlers, woraus zu ersehen war, daß der Mann „Eisenhändler“ ist.

Niederlahnstein, den 14. Februar.

1. Beschaffung von Bauhölzern. Die Handelskammer Wiesbaden ersucht für Heringslieferungs-zwecke die einschlägigen Großfirmen ihres Bezirks um umgehende Anmeldeung ihrer Bestände in Rundholz, Kantholz, Hobelbrettern, parallel besäumten, leicht konisch besäumten Brettern, Schalbrettern, Sägemehl und Holzwolle mit Angabe der Preise, Stärke, Länge, Breite und der in Betracht kommenden Verladestationen.

2. Briefverkehr mit Belgien. Die Handelskammer Wiesbaden erhielt ein Verzeichnis der zum Briefverkehr mit Deutschland zugelassenen Orte Belgiens nach dem Stande von Mitte Januar 1916. Interessenten können dies Verzeichnis in der Geschäftsstelle der Kammer während der Geschäftsstunden einsehen.

Braubach, den 14. Februar.

1. Zentralkasse für Gemüsebau. Wie amtlich bekanntgegeben wird, ist zur Förderung des für die Volksernährung überaus wichtigen Gemüsebaus vom Reichsamt des Innern eine Zentralkasse für den Gemüsebau im Kleingarten eingerichtet worden, zu deren Leitung der Generalsekretär des Zentralverbandes deutscher Arbeiter- und Schrebergärten, Geheimrat Viesfeldt, Direktor der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte, berufen worden ist. Sitz der Zentralkasse ist Berlin, Behrenstr. 21.

Bermischtes.

Ueber Viehhaltung.

In der letzten Vollversammlung der Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden, sprach Herr Landrat Kammerherr v. Heimburg über die Viehhaltung und leitete seine Ausführungen mit dem Hinweis ein, daß wir durch den Krieg und besonders durch Englands Auswanderungspolitik zwar Unbequemlichkeiten durchzumachen haben, daß wir aber daraus auch viel gelernt haben. Besonders habe die Landwirtschaft vollständig den Nachweis geliefert, daß sie sich den Verhältnissen anpassen wußte, und daß sie viel dazu beigetragen habe, die Versorgung unseres Volkes auch für die Folge zu gewährleisten. Wenn die Rindviehhaltung etwas zurückgegangen ist, so ist doch Aussicht vorhanden, daß man mit Vertrauen der Zukunft entgegen sehen kann. Man werde sich wieder auf der Höhe stehen, auf der man vor dem Kriege gestanden habe. Auch die Schweinezucht sei jetzt wieder vollständig in Ordnung. Es sei zwar erwiesen, daß die Schweinefleischproduktion ein Defizit war, wie es auch besser gewesen wäre, man hätte von Kartoffelmahnen die Hände weggelassen, aber etwas Gutes hatte sie doch. Sie zeigte neuerlich unsere Leistungsfähigkeit, denn die Schweinezucht sei von der Landwirtschaft spielend überwunden worden. Bis zu einem kleinen Prozentsatz ist der Schweinebestand jetzt wieder derselbe, wie vor dem bewußten „Schweinemord“. Die Schafzucht müßte mehr gepflegt werden, denn gerade der Krieg habe gezeigt, wie wertvoll das Schaf wegen seiner Wolle sowohl wie wegen seines Fleisches in Betracht kommt, um das „Durchhalten“ zu ermöglichen. Auch auf die Förderung der Geflügel- und Kaninchenzucht sei großes Augenmerk zu richten. Zum Schluß seines Berichtes verteidigte der Redner den Landwirt, den Bauer gegen den Vorwurf, als ob dieser in seiner Ernährung besser gestellt sei, als der Stadtbewohner. Wenn der Bauer sich seine Lebensmittel mit weniger Umständlichkeit beschaffen kann, so ist das aber auch das einzige Entgelt für die viele Arbeit und Sorgen, mit denen er sein Leben fristet. „Ist der Bauer fett, so ist das ganze Land und auch die Stadt“. Jedenfalls dürfe neben der Industrie auch der Landwirtschaft das Zeugnis nicht verweigert werden, daß sie, wenn uns der endgültige Sieg beschieden ist, daran ihr ehrliches

Anteil hat, und sie ist auch fernerhin gewillt, dazu beizutragen, daß unseren Kindern und Enkeln eine schöne gesicherte Zukunft in Aussicht steht.

Wo steht das Gold?

Auf der städtischen Sparkasse in Rinteln lieferte dieser Tage ein Landwirt 8500 Mark in Goldstücken ab, die, nach dem Aussehen zu urteilen, schon viele Jahre in dem alten Leinenbeutel, in welchem sie gebracht wurden, geruht haben mußten. Wenige Tage darauf lieferte ein anderer Landwirt 2500 Mark in Gold ab.

* Ufingen, 12. Feb. Das Schöffengericht verurteilte sechs Landwirte aus Eschbach wegen Verheimlichung von Getreidevorräten zu Geldstrafen in Höhe von 25 bis 400 Mark. Bei drei Landwirten wurden außerdem die ganzen vorhandenen Getreidemengen, bei den übrigen die verbleibenden Fruchtstengel als dem Staate für verfallen erklärt.

* Buer, 9. Feb. „De Winands kam nen Das em Pott.“ Aus den teuren Zeiten Kapital zu schlagen verstand ein Ehepaar aus einer umliegenden Bauerschaft. Die Frau bat ihre Zimmernachbarin, ihr einen bereits abgezogenen Hasen, den sie erheblich billiger erhalten solle, abzulaufen, da sie augenblicklich ziemlich viel Fleisch im Vorrat hätte. Die Nachbarin ging den Handel ein und freute sich schon auf den billigen Hasenbraten. Bei der Zubereitung des Hasen kamen ihr jedoch Zweifel an dessen Raffinerie, und kurz entschlossen begab sie sich mit dem Tiere zum Tierarzt. Dieser stellte nach kurzer Untersuchung fest, daß das Fleisch nicht von einem Hasen, sondern von einer Kage stamme. Bei der daraufhin vorgenommenen Hausdurchsichtigung bei dem Ehepaare fand sich auch tatsächlich das frische Fell einer Kage vor.

Letzte Nachrichten.

Sofia, 14. Feb. Das Hauptquartier gibt bekannt: Die bulgarischen Truppen besetzen Elbasan. Die Bevölkerung bereitet ihnen einen warmen Empfang. Die Stadt ist besetzt.

Der Held von „L. 19“.

Berlin, 13. Feb. (Tel. Rtr. Bln.) Der Kommandant des auf tragische Weise untergegangenen Marine-Luftschiffes „L. 19“ war der Kapitänleutnant Udo Lönne. Er war am 7. April 1900 in die Marine eingetreten und am 10. April 1911 zum Kapitänleutnant ausgerufen. Vor dem Kriege besuchte er die Marineakademie und sollte dann zur Verfügung der 1. Marineinspektion gestellt werden. Das Eiserne Kreuz zweiter und erster Klasse schmückte die Brust des untergegangenen Helden.

Zeppelin-Alarm.

Wien, 14. Feb. Meldung der Agence Havas: In Rouen wurde gestern 8 Uhr 50 Min. abends auf Anordnung der Militärbehörden Alarm geschlagen, weil ein Zeppelin gemeldet wurde. Der Alarm war um 10 Uhr 40 Minuten beendet. In Havre wurde sodann ebenfalls alarmiert. Man glaubt, daß der Zeppelin unrichtiger Sache wieder umkehrte.

Kriegsrat in London.

Rotterdam, 13. Feb. Der Kriegsrat der Verbündeten, der am Donnerstag in London abgehalten wurde u. zwei Stunden dauerte, war einer der größten, die bisher stattgefunden haben. Außer den gewöhnlichen Mitgliedern waren auch Grey, French, Admiral Sir Henry Jackson und mehrere Admirale und Generale als Ratgeber zugegen.

Bekanntmachungen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß beim Einsammeln von Legehölz keine Schneid- oder Hackwerkzeuge benutzt werden dürfen. Zuwiderhandelnde haben nicht allein Bestrafung sondern auch die sofortige Entziehung des Legehölzschneides zu gewärtigen.

Oberlahnstein, den 12. Februar 1916.

Der Magistrat.

Der Erzeugnisse der Kartoffelroderei und Kartoffelstärkefabrikation

in Mengen von über 25 Doppelcentner am 15. d. Mts. in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, diese Vorräte und ihre Eigentümer bis zum 16. d. Mts. bei uns anzumelden.

Bordrücke für diese Anmeldung können auf dem Rathause (Beratungszimmer) in Empfang genommen werden. Niederlahnstein, den 8. Februar 1916.

Der Magistrat.

Zuckerrübenschnitzel

zu 12.50 Mk. ohne Sach loco St. Goarshausen können vom Kreislager in Goarshausen bezogen werden.

Bestellungen wolle man bis zum 29. d. Mts. auf dem Rathause Zimmer Nr. 5 machen.

Oberlahnstein, den 14. Februar 1916.

Der Magistrat.

Vom Kreislager St. Goarshausen kann ein kleines Quantum

Zuckerrüben-Schnitzel

abgegeben werden. Der Preis derselben stellt sich auf 12.50 Mk. ohne Sach loco St. Goarshausen.

Bestellungen hierfür werden bis spätestens 19. Februar cr. hier auf dem Rathause (Beratungszimmer) entgegen genommen.

Niederlahnstein, den 14. Februar 1916

Der Bürgermeister; Rode

Die Staats- und Gemeindesteuern

und Wassergelder, sowie Wehrsteuer pro 3. Quartal sind bis zum 15. Februar cr. zu zahlen.

Niederlahnstein, den 7. Februar 1916.

Die Stadtkasse.

Todes- + Anzeige.

Bernhardten, Freunden und Bekannten hiermit die Trauernachricht, das Samstag nachmittag 3 1/2 Uhr unser lieber treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, Herr

Winger Nikolaus Jakobender

Mitglied mehrerer Bruderschaften, nach langem schwerem Leiden und doch plötzlich infolge eines Schlaganfalls, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche im Alter von 76 Jahren, von uns zu ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Es bitten um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlahnstein, Coblenz, Effen und Rohrbach, den 14. Februar 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr von Abolsstr. 20 (dem Hause der Frau Witwe Joh. Kbler) aus statt und werden die Exequien am Mittwoch morgen 1/7 Uhr abgehalten.



Vorsicht!

Geruchfreie Schuhcreme ist abfärbende Wassercreme! Verschmiert die Kleider!

Kaufen Sie

nichtabfärbenden

Oil-Wachselederputz

Nigrin.

Sofortige Lieferung, auch Schuhfett, Tranolin u. Tranlederfett.

Häbsche Heerführerplakate.

Fabrikant: Carl Guntner, Göttingen

Schattenschrift

Metallbetten

an Private. Katalog frei. Holzerahmenmatratze, Kinderbetten Eisenmöbelfabrik, Suhl. Thür.

Abgeschlossene

4-Zimmer Wohnung

zu vermieten. Mittelstr. 68.

Im Felde

fehlt es unseren Feldgrauen an Ueberblickkarten von den einzelnen Kriegsschauplätzen. Auch unsere Tapferen wollen sich über den Stand der Kämpfe, sei es in den Karpathen, Polen, Flandern, Oberitalien, Dardanellen, Suez-Kanal usw. orientieren. Wir empfehlen deshalb als Preisgabe den „Kriegskarten-Atlas“ ins Feld zu senden. Dieser ist recht handlich gebunden, vereinigt 10 Karten, die in vielfarbiger Ausführung bei einer reichen Ortsbeschriftung leicht lesbar sind.

Eine Freude

ist der vorzügliche Atlas auch jedem aufmerksamen Zeitungsläser. Der Preis ist, um eine weite Verbreitung zu sichern, auf M. 1.50 per Exemplar festgesetzt.

Geschäftsstelle des Lahnsteiner Tageblatt.

Für den täglichen Bedarf!

Seifenpulver 3 Pakete 38,-	Kaffeesevice Stellig, mit eisernem Kram 150	Kleiderbürste 38,-
Schmirgel 3 Bogen 10,-	Kaffeesevice Stellig, acht Porzellan, mit Kinder-Dekora 195	Wichsbürste 38,-
Schuhcrem große Dose 35, 20,-	Kaffeesevice Stellig (Zwiebelmuster) 153	Einschmierbürste 12,-
Herdputz Dose 35, 20,-	Kaffeesevice Stellig, Goldrand 110	Abseifbürste 18,-
Metallputz Flasche 30, 12,-	Kaffeesevice Stellig, hübsche Muster 295	Cocosbesen 65,-
Schuhcrem braun 22,-	Glas-Schüssel Satz, Stellig 110	Strassenbesen 108
Putzsand Paket 10,-	Sturzflasche 25,-	Schrubber 38,-
Closetpapier 8 Rollen 40,-	Nachtopf Steingut, groß, 58,-	Feldblechdosen 22,-
Schrankpapier Rolle 38,-	Glasleuchter 20,-	Feldpostkartons 10,-
Briefpapier Mäppchen 6,-	Briefkasten 95,-	Feldpostkarten 7,-
Küchenspitze Rolle 16,-	Küchenwaagen 4,50, 3,50, 258	Königskuchenform 62,-
Staubwedel, Ausklopfer	Gebäckkasten von 175 an	Brustlaterne für Kerzen 75,-
Schwämme in allen Preislagen.	Besteckkasten Holz, 50,-	Zwiebelbehälter 88,-

Niesenborz
18 Entenpfuhl 18 Coblenz

:: Verlobungs- und :: Vermählungsanzeigen

in Gestalt von modernen Karten und Briefen liefert in Buch- und Steindruck schnell die

Buch- u. Steindruckerei

Franz Schickel

Oberlahnstein

Nach Auswärts wird Musterbuch zur Auswahl franko gegen franko versandt

Kaufe Nußbaumstämme

noch wie vor, da winterstille Erlaubnis für mich inzwischen eingetroffen ist.

Josef Gier.

Gutgehende

Küchen-

uhren

empfehlen in allen Preislagen



E. Quenndt, Niederlahnstein.

Gut erhaltener Kinder-Sitz- und Liege-(Klapp-)Wagen in Niederlahnstein zu t. gef. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Zöpfe.

Einige hundert echte Haarzöpfe von 2 bis 10 M. und höher zu verkaufen.

Oskar Müller, Coblenz

Ede Löhrendell 87, Rheinstr. 5 neben Hotel Traube, Beste Bezugsquelle für allen Haarsatz.

Brotter Bohlen Sparren

in allen Dimensionen sowie sämtliche Baumaterialien zu billigsten Tagespreisen

Christian Wiegardt, Braudach a. Rh. Fernsprecher Nr. 2.

Einf. eiserne Bettstellen mit oder ohne Seegrasmatrage billig abzugeben. Niederlahnstein, Bahnhofstr. 41

Weinbergspfähle

aus trocken eingetrockneten Wägen noch ein beschränkter Vorrat abzugeben.

Christian Wiegardt, Braudach a. Rh. Fernsprecher Nr. 2.

Helst unsern Verwundeten durch Abnahme v.

Rote + Lose

à Mk. 3.50. 17851 Geldgew. Ziehung 23.-26. Februar. Hauptgewinn 100000 50000 30000 Mk. bares Geld.

Königsberger Lose

à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Ziehung am 16. März. Porto 10 Pf. Jede Liste 20 Pf. versendet Glücks-Kollekte

Heinr. Decke, Kreuznach.

Als gute Brotaufstriche

empfehlen:

feinstes Obstkrant

per Pfund 60 Pfg.

feinste Marmelade

(Melange Confiture) per Pfund 50 Pfennig.

Ia. Zuckerrübenkrant

per Pfund 34 Pfg.

Ia. Birnenkrant

per Pfund 30 Pfg.

3 Pfund 85 Pfg.

Wilh. Jonas.

Deutsche Warte.

Wer neben dem „Lahnsteiner Tageblatt“ noch eine inhaltreiche, dabei billige illustrierte Berliner Tageszeitung mit wöchentlich 7 Beiblättern lesen will, der abonnieren auf die

„Deutsche Warte“

die im 26. Jahrgang erscheint, Beilagen fahrender Männer aller Parteien über die Tages- und Reformfragen bringt (die D. W. ist Organ des Hauptauschusses für Kriegshilfsarbeiten), schnell und sachlich über alles Wissenswertes berichtet und monatlich, bei der Post oder dem Briefträger bestellt, nur 75 Pfg. (Bestellgeld 14 Pfg.) kostet. Man verlange Probennummer vom Verlag der „Deutschen Warte“ Berlin NW 6.